

V0839/22

**Gebührenbericht 2021 zum Unterabschnitt 7500 (Bestattungswesen)**  
**(Referent: Herr Müller)**

**Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Stiftungen und Familien vom 23.11.2022**

Herr Müller teilt mit, dass er bezüglich des übersichtlichen Gebührenberichts 2021 für den Bereich des Bestattungswesens noch Anmerkungen vornehmen wolle. Die zum 01.01.2022 in Kraft gesetzte Gebührenerhöhung spiegele sich dabei noch nicht wider und sei noch nicht vollständig zum Tragen gekommen. Aus der Übersicht sei ersichtlich, dass der Kostenfaktor Bauunterhalt und Bewirtschaftungskosten sich erheblich gesteigert habe. Er führt auf, dass im Jahre 2020 für den Bauunterhalt rund 373.000€ angesetzt wurden, im Jahre 2021 seien es bereits 831.000€ gewesen. Er ist der Meinung, dass dies mit verschiedenen Baufälligkeiten auf den einzelnen Friedhofsanlagen zusammenhänge. Positiv könne man sagen, dass inzwischen eine sehr intensive Baubetreuung durch das Hochbauamt erfolge und deswegen einige Sanierungsrückstände in Angriff genommen werden können. Herr Müller referiert, dass gestiegene Beerdigungszahlen vorhanden seien, diese jedoch nicht nachweislich mit der Corona-Thematik/ Corona-Situation zusammenhängend seien, da hierzu die Datenauswertungen fehlen. Er betont, dass ein möglicher Zusammenhang deshalb weder belegt, noch widerlegt werden könne. Beim Thema Gebührenerhöhung gehe er perspektivisch davon aus, dass bei den aktuellen Preissteigerungen weiterhin eine schwierige Lage bestehe, was die Steigerung des Kostendeckungsgrades betreffe, zumal das Thema gesteigener Bauunterhalt weiterhin begleitet werden müsse.

Stadträtin Mayr fragt, ob bei dem Thema Bauunterhalt eine Optimierung der Aussegnungshallen mit angedacht sei. Sie habe den Antrag schon öfter eingebracht und erwarte eine Optimierung in Sachen Lautsprecheranlage. Gerade am Westfriedhof sei die Aussegnungshalle sehr klein und man verstehe sehr schlecht bis gar nicht bei den vorhandenen Lautsprechern. Sie habe den Wunsch, alle Aussegnungshallen mit einer tauglichen Lautsprecheranlage ausgestattet zu wissen, um den Beerdigungsbesuch eingänglicher zu gestalten. Sie referiert, dass es zwei fahrbare Lautsprecheranlagen gäbe, diese leider meist gerade belegt oder nicht vor Ort seien.

Herr Müller antwortet, dass er speziell auf seiner Liste die Sanierung der Aussegnungshalle Nordfriedhof und die Dachsanierung des Betriebsgebäudes auf dem Südfriedhof habe. Wie weit der Westfriedhof konkret einbezogen sei, würde er beim Fachamt noch einmal hinterfragen. Das Thema Lautsprecheranlagen habe er sich notiert und würde auch dies nochmal entsprechend mitnehmen.

Stadträtin Mayr betont, dass der Ostfriedhof nicht vergessen werden solle.

Stadträtin Mader geht auf die Thematik Ostfriedhof ein. Es reiche nicht, die Lautsprecheranlagen zu überprüfen, da der Geräuschpegel bei einer Testung im leeren Raum ein anderer sei, als bei einer vollen Aussegnungshalle mit Trauergästen, welche auch noch vor der Halle stünden. Bei einer abgeschlossenen Überprüfung sei dies der Fall gewesen, die Lautsprecher seien allerdings nicht in Ordnung.

Stadtrat Ettinger verweist auf die Entwicklung der Bestattungen für Muslime. Er erinnert sich daran, dass vor zwei Jahren die erste Beerdigung in muslimischer Bestattungsweise stattgefunden habe. Ihn würde interessieren, ob das Angebot angenommen werde und wie es sich entwickle, insbesondere im Zusammenhang mit der Thematik Leichentuch. Dies könne er dem Gebührenbericht leider nicht entnehmen.

Herr Müller antwortet, dass aus einem Zwischenbericht hervorgehe, dass eine weitere muslimische Abteilung im Südfriedhof aufgrund gestiegener Nachfrage angelegt werde. Immer mehr Familien würden ihre Angehörigen nicht mehr in das Heimatland oder die ehemalige Heimat überführen, sondern vor Ort bestatten lassen. Inzwischen sei die Anlage untechnisch in Betrieb genommen, es haben schon einige Bestattungen stattgefunden. Diese Anlage solle nach Abschluss der Gestaltung der Brunnenanlagen noch einmal der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Er betont, dass die Anlage sehr gut angenommen werde und verstärkt Nachfragen von Hinterbliebenen aus dem Umland eingingen, welche von den Kapazitäten auf den Friedhöfen gehört haben. Dies bringe eine Drucksituation mit sich, da die örtlichen Friedhofsanlagen weitgehend für hiesige Verstorbene vorbehalten seien. Er teilt mit, dass er dieses Thema dem Oberbürgermeister Dr. Scharpf mitgebe in die Jourfix-Runde mit den Landräten der Region 10, um die Ausbauüberlegungen auf dem Umland und den umliegenden Friedhöfen abzufragen. Er sei davon überzeugt, dass die Entwicklung sehr gut sei und dieser Aspekt beim Zusammenwachsen der Kulturen nur dienlich sei.

Stadtrat Schidlmeier erläutert, dass das Thema Gebührendeckung den Ausschuss seit vielen Jahren begleite. Hierbei habe sich im Zuge der Eingemeindung vor ungefähr 50 Jahren eine entsprechende Sanierung bei den Gebäulichkeiten ergeben, was zu entsprechenden Kosten führe. Die Friedhöfe seien in der Vergangenheit auch schon erwähnt worden, ebenfalls haben sie vielschichtige Aufgaben. Diese seien nicht nur die Beisetzungen von Mitbürgerinnen und Mitbürgern, sondern auch ein gesellschaftlicher Faktor hinsichtlich des Treffens von Mitbürgern aus dem gleichen Stadtteil oder ehemaligen Klassenkameraden und Klassenkameradinnen bei der Grabbpflege. Er betont, dass hierbei nicht unbedingt ein hundertprozentiger Gebührendeckungsgrad angestrebt werden solle.

Bürgermeisterin Kleine stimmt zu, dass die Friedhöfe soziale, ökologische Oasen und wichtige Punkte seien.

Stadtrat Niedermeier bedankt sich bei Stadträtin Mayr, dass sie das Thema angesprochen habe. An Herrn Müller gewandt bemerkt er, dass er bereits vor zwei Jahren einen Antrag für eine neue Aussegnungshalle in Friedrichshofen gestellt habe. Er habe von Herrn Hoffmann die Aussage bekommen, dass kein Personal zur Baubegleitung vorhanden sei und fragt, in wieweit der Antrag bei Ihm gelandet sei. Stadtrat Niedermeier betont, dass das Thema bei der Bürgerversammlung am kommenden Donnerstag Thema sein werde und man bis dahin eine Antwort bräuchte. Ebenfalls sei es ein großer Wunsch der Friedrichshofener Anwohner, eine Aussegnungshalle zu erhalten, da die Trauerfeiern immer, auch bei Regen, Schnee und Kälte im Freien abgehalten werden. Auch ein Anbau im Süden der bestehenden Halle sei denkbar.

Stadtrat Schidlmeier referiert, dass bei seinem Anwohnerfriedhof ein Anbau vor 30 oder 40 Jahren gemacht wurde. Hierbei müsse man bedenken, dass die Trauergemeinden geringer, die Familien kleiner und die Trauernden weniger würden. Ob im Einzelfall eine große Erweiterung von Nöten sei für einen Schnitt an Beerdigungen, oder ob man vereinzelt Trauernde draußen stehend habe, sollte vorher nochmal geprüft werden.

Stadtrat Niedermeier ergänzt hierzu, dass bei seinem ansässigen Friedhof keine Unterstellungsmöglichkeit vorhanden sei, es sei nicht nur vereinzelt der Fall. Dies wäre ein großer Wunsch der Anwohner. Er betont, dass die kirchliche Begleitung wahrscheinlich weniger werde, allerdings eine Beerdigung auch ohne kirchliche Begleitung abgehalten werde. Für diese Bestattung sei eine Aussegnungshalle ideal.

Bürgermeisterin Kleine stellt die Einigkeit über diesen Punkt fest.

Herr Müller führt hierzu auf, dass es eine schwierige Gemengelage zwischen Herrn Fleckinger, Herrn Hoffmann und Frau Wittmann-Brand gebe, mit welchen gerade über Flächen für die Erweiterung des Friedhofes verhandelt werde. Die sechzigjährige

Friedhofsplanung sei die Grundlage für entsprechende Erweiterungen. Das Thema Aussegnungshalle sei zumindest in der mittelfristigen Investitionsplanung des Haushaltes bisher ohne Konkretisierung vorgesehen. Er fürchte, nochmal mit den Kollegen und der Kollegin in das Gespräch gehen zu müssen, um hierzu in Kürze etwas Konkretes sagen zu können.

Bürgermeisterin Kleine fragt nach, ob die Antwort automatisch komme, oder die aufsuchende Stadtratsarbeit von Stadtrat Niedermeier von Nöten sei.

Herr Müller sagt zu, dass das Thema besprochen werde und er bis Donnerstag zur Bezirksausschusssitzung einen Ausblick geben könne.

Stadträtin Mayr fragt an Herrn Müller gewandt nach, ob es eine Nachsorge von Seiten der Stadtgärtnerei bezüglich höherer Grabauflösungszahlen gäbe, um die Gräber abzuräumen und wuchernde Bäume zurechtzustutzen.

Herr Müller antwortet, dass er hierbei überfragt sei, die Antwort allerdings nachliefern.

*Protokollanmerkung von Herrn Müller:*

*Mit dem Gartenamt ist vereinbart, dass aufgelöste und abgeräumte Gräber, die nicht sofort wieder vergeben werden können, vom Gartenamt angesät und in der Folge wie Rasenflächen gepflegt werden. In der kalten Jahreszeit kann dies jedoch nicht durchgeführt werden, da der Rasensamen nicht aufgeht. In diesen Fällen wird das im Frühjahr nachgeholt.*

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.